

15 Jahre MiA – „Mädchen in Aktion“ ...



... das sind von April 2008 bis heute 513 begleitete Mädchen* und junge Frauen* in schwierigen Lebenslagen, die in 20 Sozialen Trainingskursen (Gruppenprozess mit Einzelberatung), 7 „Mama-MiAs“ (Gruppenprozess mit Einzelberatung für Schwangere/Mütter mit Säuglingen) und 277 Kurzinterventionen (psychosoziale Kurzberatung) Begleitung und Unterstützung von 6 Fachfrauen* erhielten. Von der idealistisch kämpferischen Begründerin* Susanne Ahnert, über die engagierte, einfühlsame Begleiterin* der ersten Stunde Anne Goeschel, die frischen Wind bringende, klare Ramona Nestler, die endlich eine Triade ermöglichende, humorvolle Kerstin Graff, bis hin zur kreativ mutigen Susann Oeder und begeisterungsfähigen Alexandra Neumann werden hier alle 6 Mitstreiterinnen* zu Wort kommen und ihren ganz persönlichen Eindruck von 15 Jahren MiA wiedergeben.

2008

Projektgründung

Die ersten Jahre...

„... liefen kämpferisch, egoistisch, chaotisch, selbstaufopfernd, arbeitsintensiv, verausgabend, grenzüberschreitend, emotional, bewegend, aber kurzum... einfach wundervoll und brennend zugleich.“

Trail and Error

„Die Herausforderung des ersten Jahres war ganz eindeutig die erste Gruppenphase. Wir begannen mit insgesamt fünf jungen Frauen - nach einer Stunde Kursabend waren nur noch zwei junge Frauen übrig. Zur Kursfahrt fuhren wir dann mit den beiden jungen Frauen übrig, die mich in meinem Anfängergeist, meiner Naivität und meiner Angreifbarkeit herausgefordert haben, wie eine zehnköpfige Gruppe.“

laufen
lernen!

2009

1-jähriges Jubiläum
Geburtstagsbrunch

2010

Modellprojekt
Sozialer Trainingskurs „MiA“
im Jugendarrest
der JVA Chemnitz

2013

5-jähriges Jubiläum
Sommerfest

2018

10-jähriges Jubiläum
Fachtag „Unsere Jugend...“

Handwerkszeug

„Aus der MiA-Zeit habe ich mir für die heutige Arbeit behalten, dass geschlechtsspezifische sowie geschlechtsbewusste Arbeitsansätze und das Geschlecht eine andere Dynamik mit sich bringen und es im Kontext zu beachten gilt. Und dass ich Gruppenarbeit als ein sehr hilfreiches und wachstumsförderndes Setting erachte und es dennoch sehr schwer ist umzusetzen und viel Geduld und Wohlwollen von den Begleiter*innen benötigt.“

Raus aus den Federn!

„Ich bin tatsächlich an meiner ersten Klientin am meisten gewachsen, die mich zur aufsuchenden Streetworkerin werden ließ. Also schön Komfortzone verlassen, im öffentlichen Raum beraten, ihren Hund im Prozess mitnehmen und selbst ein ganzes Stück wachsen.“

Sei Pippi nicht Annika!

„Seit meiner Arbeit im MiA ist mir erst bewusst geworden, was FRAU sein überhaupt bedeutet. Ich bin viel unbequemer geworden, weil in meiner Sozialisation das ‚Lieb und freundlich sein‘, das Angepasstsein und die Unkompliziertheit einen großen Stellenwert hatten.“

Tiefseefischen

„Außerdem habe ich gelernt, dass ‚stille Wasser oft tief sind‘ und sich ein ‚Dranbleiben‘ an den Klientinnen* lohnt.“

Stille

„Ich bin am meisten an den Klientinnen* gewachsen, die anfangs nicht zu Terminen erschienen sind. Ich habe gelernt, Geduld zu beweisen und immer dran zu bleiben. (...) Zudem waren die Mädchen* eine Herausforderung, die zwar zu Terminen kamen, aber dann nicht reden wollten. (...) Das anfängliche Schweigen zu Beginn auch mal auszuhalten, ist etwas, was ich nur durch MiA lernen durfte.“

???

„Manchmal braucht es vielleicht wirklich nur die Frage: ‚Wie geht es dir?‘“

Tschüß Komfortzone!

„Ich war gefordert, mich in meiner Rolle zu finden und dabei offen zu sein für meine ganz persönlichen Themen. Den jungen Frauen zu begegnen, ihnen Raum und wirkliche Begegnung miteinander und gleichsam mit sich selbst anzubieten, Begegnung für alle in der Entwicklungs- und manchmal auch Panikzone.“

2011

MDR "Exakt -
Die Story - jung, weiblich, gewalttätig"

Modellprojekt
„Boxenstopp“
(Einzelberatung)

2012

Projekterweiterung
Kurzintervention

Projekterweiterung
„Mama MiA“

Hand in Hand

„Besonders erinnere ich mich an eine junge Frau, die bereits Mutter gewesen ist und in ihrer eigenen Kindheit über viele Jahre schlimme Erfahrungen machen musste, was mich als Fachkraft in meiner Unerfahrenheit sehr gefordert hat.“

Konsequent sein!

„Ich muss niemanden bestrafen, sondern verstehen, warum es so weit gekommen ist. Ich muss nicht streng, sondern klar sein. Es braucht Konsequenzen auf unerwünschtes Verhalten, ganz klar. Konsequenzen müssen aber unbedingt auf Augenhöhe sein. Ich bin der Überzeugung, dass eine Einsicht und eine Veränderung am ehesten möglich sind, wenn sich alle Beteiligten gesehen und verstanden fühlen.“

2022

freiwilliger Zugang
zur Kurzintervention

Umzug und Tag der
offenen Tür



2023

15-jähriges
Jubiläum

Feuerlöscher

„Persönlich gewachsen bin ich an einer eskalierenden Konfliktsituation, wo sich jemand eine Zigarette im Gruppenraum anstecken wollte, und ich habe ganz schnell (und es hätte schiefgehen können) ihr die Zigarette aus dem Mund geschnippt. Sie war so geschockt, dass sie noch nicht einmal aggressiv reagieren konnte.“

Begegnungsräume

„Ich erinnere mich so an einige Sachen: Treffen auf dem Spielplatz, Spaziergänge durch die Straßen, den Crimmitschauer Wald, Treff Springbrunnen Vita Center, JVA. Ich erinnere mich auch gut an das syrische Mädchen*. Wir sind in die Bibliothek gegangen und haben Kinderbücher angeschaut. Ich erinnere mich auch, dass ich mit einem Mädchen* im Garten ein Traueritual für ihren verstorbenen Vater durchgeführt habe.“